



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes  
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/  
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.  
Hieronymo zu Bassan**

**Garzadoro, Alberto**

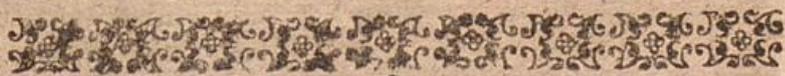
**Saltzburg, 1679**

Das 3. Cap. Das Mägdlein noch ein kleines Kind erlediget die Mutter auß  
höchster Gefahr.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37341**

## Johanna Maria Bonhomin. 7

ganzes Leben ein pur lauterer Wunderwerck seyn müssen. Daß auch diser Stern vnder einem überauß glückseligen Himmels-Zeichen der Welt auffgangen/ erscheinet leichtlich auß deme / weilen die Maria eben an dem Tag auß die Welt kommen / an welchem die seeligste Jungfrau in Himmel erhoben / das Ampt einer Fürsprecherin / vnd Beschürmerin der ganzen Welt / ( wie der heilige Bernards das wol meldet ) auff sich genommen. Noch mehr aber würdet die Glückseligkeit diser Geburt / auß den Wunderthaten des Lebens ( so ich nunmehr zuerzehlen angefangen ) mitler weil an Tag kommen. Im übrigen lasse ich den Leser vrtheilen / wie günstig das Marianische Gestirn / unserem der Welt neuauffgegangnen Liecht gewesen.



### Das 3. Capitel /

## Das Mägdelein noch ein kleines Kind erlediget die Mutter auß höchster Gefahr.

IN der Virginia / dieses Kinds Mutter / seynd / als in einem kurzen Begriff enthalten gewest alle Tugenden. Vnd scheint / als ob die Natur sich absonderlich bemühet vnd beflissen hette / dieselb mit so vilfältigen Gaben vnd Gnaden außzuzieren. Sie ware einer absonderliche Schönheit / aber doch beynebens züchtig vnd eingezogen : eines lebhaften Geists / aber doch ernsthaft : eines lieb-freundlichen Angesichts / aber beynebens erbar vnd geschämtig : mit einem Wort / es lieffen sich bey ihr sowol die Tugenden vnd Gaben der Seel vnd Gemüths / als auch des Leibs / in gleichem Pracht vnd Gravice verspüren. Deswegen ware ihr der Ehemann sehr geneigt / vnd liebte sie über die massen. Lebten also ein zimliche Zeit miteinander / als rechtliebende Eheleuth im besten Friden.

Es kunte aber der böse Feindt / der ein Zerstörer des

Friedens ist / diese eheliche Lieb mit lang gedulden / sondern bemühet sich vnter der Hitze dieser brennenden ehlichen Zusammensetzung auch sein Feuer / mit der Liebe / sondern des Hasses einzumischen / vnd mit dessen finsternen Rauch / die Eheleuth zuverwären vnd zuverblenden. Mache dero wegen / vor dem sonst hell vnd klarem Angesicht / der gegen einander verliebten Gemüther / einen solchen Nebel der efferstichtigen argwönischen Gedanken / daß dadurch die Augen des Johanssen solchermaßen verfinstert worden / daß er vil böses von seiner Ehegemahl Virginia / was ihr doch niemahlen nur im Traum vorkommen / verargwohnet vnd beglaubet. Von selbiger Zeit an / thate er nichts anders / als stäts mit ihr greinen vnd zanken / verleihte ihr kein gut Gesicht / sondern blickete vilmehr auff sie mit bedrohenden / efferstichtigen vnd rachgirigen Augen / als wolte er sie an der Statt erstochen. Die Wort geben zuerkennen ein grossen innerlichen Vnwillen : vnd in allem seinen Thun vnd Lassen / hielt er sie zwar für sein Weib / aber der gestalt / als wann er an ihrer Treu vnd Erbarkeit zweiffelte.

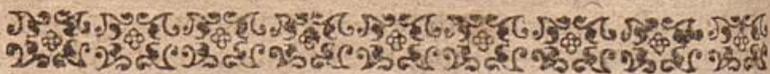
Said aber mercket Virginia / die vntertraute Veränderung ihres Ehemanns / vnd bildet ihr gleich ein / was für ungleiche Gedanken sein Gemüth also verkehrt haben ; thate sich dero wegen einzig vnd allein dem lieben Gott vnablässlich empfehlen / vnd manches mahl bittlich auffschreyen / er wolte doch ihre Vnschuld / zu derer Beschirmung an Tag kommen lassen / vnd dem Ehemann solche zuerkennen geben. Mit diesem Bitten aber könnte sie den giftigen Wurm ihres zornigen Ehemanns nit bannen ; dann er hielt solches nur für eine Gleisnerey / legte ihr alles übel auß / vnd wurde dadurch noch wilber vnd wütziger. Sie hatte kein ruhigen Augenblick vor lauter Zank vnd Haderen ; ware dero wegen ein stäte Martyrerin. Letztlichen ist sein rasende Tohsucht in allerhand Vnthaten aufgebrochen ; Dann nachdeme er jene / warmit er geehrt / durch ein böses Lodi schläg auß dem weg geraumt / ist er einmahls nacher Haus ins Zimmer kommen / allwo sein Haus Frau ware / gegen dero ganz vnfinnig seinen eyfz

## Johanna Maria Bonhomin. 9

ersterlichen Argwohn mit größtem Zorn hervorgelassen /  
vnd bedrohet / ihr mit dem Spiz der Wassen / den Knopff  
ihres Lebens auffzulesen / auch also mit ihrem Blut die  
Macul des ihme vnd seiner Ehr angeheuckten Schand-  
flecks abzuwaschen. Auff so grausamb vnd erschreckliche  
Drohungen / ist die fromme Virginia dermassen ertattert /  
daß sie sich vor seinen Füßen auff die Erden nider geworff-  
ten / vor Gott vnd der Welt protestierend / sie wäre gang  
vnschuldig / wessen er sie bezüchtigte : vnd weilten sonst kein  
andere Hülf vnd Mittel vorhanden ware den wütenden  
Ehemann zuströmen ; hat sie sich gleichwolten bemühet / sein  
hart erkärtes Herz / wenigst mit ihren hauffenweis her-  
rabstehenden Zähren / vor seinen Füßen kühnd / vnd  
vmb Vergebung bittende zuerweichen ; Johannes aber ihr  
Ehemann ware noch harter als alle Felsen : ein ganzes  
Meer der Zaher könnte ihne nit gelinder machen / sondern  
gleichwie ein Tigerthier ab der Musc : also er ab diser  
kläglichen Melodey / nur mehrer ergrimmet vnd vnstinnig  
worden ; Dergestalt / daß er sein Gewör auß der Schatz-  
den gezuclt / seinem rachgirigen Verlangen durch die Erz-  
mordung seiner vnschuldigen Ehefrauen ein abhelfliches  
begnügen zulassen.

Den diesem leidig vnd erschrecklichen Schaußpil / was  
re auch das Lächerlein Maria auff einem kleinen Sesse-  
lein sitzend / deren Füßelein / weilten das Kind ererst zehet  
Monat alt / das Leibel zutragen noch vntauglich vnd zu-  
schwach / die Zungen auch zureden nit geschickt / sondern  
gebunden ware : jedoch nachdeme die Mutter in Gefahr  
des Lebens stunde / obwolten das Kind solche Gefahr nas-  
türlicher weise noch nit erkennen oder verstehn könnte ; ist  
es gleichwolten nichts desto minder vom Sesselein herab  
gestigen vnd verwunderlich ja miraculosischer Weise / mit  
aufgestreckten Armblein dem grimmigen Vatter zugeloff-  
ten / vnd hat damit desselben Knye umbfangen / kläglich  
auffschreyend. Ah Papa ! ah Papa ! mit welchem Wort  
in diesem Land die kleine Kinder den Vatter zurruffen pfles-  
gen / vnd wil sovil sagen. O Vatter was thust du !  
Als der Vatter von seinem so jungen Kind / dise so deutli-  
che

che Wort gehört/ist er vor Verwunderung erstummet: seit  
malen sonsten dergleichen Kinder nit zureden/sondern ihre  
Nothdurfft nur mit wainen zubegehren pflegen. Vnd  
obwolten er kurz zuvor auß Zorn gebrunnen / haben ihne  
doch/die auß seinen Augen gähling herfürbrechende Zähne/  
schier lauter Wasser herfließen machen. Warffe derowes  
gen den entblößten Dollich von sich / vnd vmbfachte dare  
für das Töchterlein/liebkoste demselben/als welches einzig  
vnd allein vermöcht hette / die Vatterliche/ sonst vnlaute  
samme Grausambkeit zumilttern/vnd im Zaum zuhalten.  
Vnd nachdeme er auff so gestalte Weis von einem noch  
milchsaugenden Mündlein beredt worden / die Vnschuld  
der Virginia zuglauben / hat er dise mit herzlichlicher Reue  
wegen gehabter allzugäh/vnd unbegründter Enfferucht  
vmb Verzenhung gebetten; Also hat sich durch dises Wunt  
derwerck / alles Feuer des Vnwillens getempt/ vnd dare  
gegen die vorige Eheliche Lieb widerumben angezündet/sa  
hernach immermehr erloschen.



#### Das 4. Capitel /

In einem wunderbahrlichen  
Gesicht des Hochwürdigsten Sacra-  
ments des Altars / würdet sie von Gott  
erleuchtet / vnd in Göttlichen Geheimnissen  
vnterwisen.

Maria ware fünfß Jahr alt / als ihr Gott der Herr  
(welcher seine tieffe Geheimnissen denen Ge-  
scheiden vnd Weisen verborgen haltet / vnd selb-  
che darfür den kleinen offenbaret) in einem verwun-  
derlichen Gesicht das vnergründliche Geheimnuß des  
Hochwürdigsten Sacraments des Altars entdeckt vnd  
geleht